

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 29

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitung XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 29.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semestor ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Das Heerwesen auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873. (Fortf.) — Schweizerisches Kadettenwesen. — A. Helmuth, die Schlacht von Bionville und Mars-la-Tour; F. v. Meerheimb, die Schlacht bei Saugen. — Eidgenossenschaft: Eidg. Offiziersfest in Aarau. — Ausland: Frankreich: Die Mobilisirung der Armee. — Verschiedenes: Aus der Wiener Weltausstellung.

Das Heerwesen auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873

von
J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)
3. Belgien.

Als neues Material zu Geschützrohren und Gewehrläufen tritt uns hier die Phosphorbronze der Herren Montefiore-Lévy und Doctor Künzel entgegen.

Die Herren Erfinder haben das von der belgischen Regierung adoptirte Comblain-Gewehr, sowie Gewehre des Remington-, Werndl-, Snider- und Piper-Systems, aus ihrem neuen Materiale fabricirt, vorgeführt, während die mit der Fabrication der Phosphorbronze betraute deutsche Fabrik von Hoyer aus Hjerlohn das Rohr eines Hinterlader-Geschützes mit Stahlverschluß ausstellt.

Auf specielle Erkundigung nach diesem interessanten, Aufsehen erregenden Materiale erfahren wir direct von dem Hrn. Erfinder, daß seine Phosphorbronze, welche auf 7 Fr. das Kilogramm zu stehen kommt, in Bezug auf Härte und Dauerhaftigkeit nach den eingehendsten Versuchen ein überaus brillantes Resultat ergeben habe und deshalb von der belgischen Regierung zur Waffenfabrication angenommen sei.

Um jedoch unparteiisch zu sein und den Leser in den Stand zu setzen, sich selbst ein Urtheil zu bilden, müssen wir anderer Versuche erwähnen, welche ein weniger günstiges Resultat aufzeigten. Das Nähere ist darüber in den „Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Genie-Wesens“, Jahrgang 1873, III. Heft, nachzulesen.

Daß die belgische, weitberühmte Gewehrfabrikation etwas Besonderes leisten würde, war vorauszusehen. Sie bietet uns, als Collectiv-Ausstellung von 12 belgischen Gewehrfabriken, in der Rundgalerie der Rotunde die reichhaltigste und interessanteste Aus-

stellung aller möglichen neueren Gewehr-Systeme. Es sollen hier nicht weniger als 82 Systeme (wir können für die genaue Zahl nicht bürgen, weil wir nicht nachzählten) vertreten sein, die sämmtlich — wenn auch oft nur in geringer Mobilisation — von einander verschieden sind.

Diese Ausstellung verdient für das Studium der modernen Handfeuerwaffen die höchste Beachtung; man hat alle Systeme zu bequemer Vergleichung neben einander. Aber ganz leicht und einfach ist ein solches Studium unter den obwaltenden Verhältnissen denn doch nicht. Angenommen, daß das ungenirte Hinnehmen und Besichtigen der Gewehre gestattet sei, so ist man von einer rastlos vorbei wogenden und gerade bei militärischen Dingen zubringlich neugierigen Menge umgeben, ja selbst gedrängt; dazu kommt der Lärm umher, und bei den mannigfachen Störungen aller Art wird eine genaue und kritische Beobachtung fast zur Unmöglichkeit.

4. Frankreich.

Unter den Kriegshandfeuerwaffen Frankreichs bemerkten wir nur das bekannte Chassepot-Gewehr, an welchem einige wesentliche Modifikationen vorgenommen sein sollen.

Dagegen war von Laveissier aus Paris in sehr vorthellhafter Weise inmitten seiner pompösen Kupferrohren-Ausstellung ein äußerlich sehr schön und selbst elegant gearbeitetes Hinterladungs-Feldgeschütz von Bronze mit Stahlverschluß ausgestellt. Nähere Daten waren über das Geschütz nicht zu erlangen, allein schon die oberflächliche Untersuchung des Verschlußmechanismus läßt erkennen, daß wir es hier mit einem längst überwundenen Standpunkt zu thun haben. Der an sich höchst einfache Mechanismus verschleißt hinten durch ein starkes Gewinde die Seele des Rohres (ähnlich wie die Schwanzschraube bei den früheren Gewehr-Construktionen), ist vermittelst eines Charniers links am Bodenstücke befestigt, und wird durch einen Hebelarm geöffnet und geschlossen.